

Schreibübung Dezember 2020

Auktoriale Erzählpositionen 2: Der unzuverlässige Erzähler

Auch wenn wir meistens neben der Ich-Erzählsituation die personale Erzählsituation verwenden, sollten wir nicht die Möglichkeiten außer acht lassen, welche die auktoriale Erzählsituation bietet. Gerade in der Unübersichtlichkeit unserer Welt hat es im 20. Jahrhundert und in der Jetztzeit immer wieder auktoriale Erzähler gegeben, Erzählerstimmen, die sich versuchen in der Welt zu orientieren oder auch die Orientierungslosigkeit spiegeln. Auktorialer Erzähler ist ja eigentlich ein Synonym für den allwissenden Erzähler, der vor allem im 19. Jahrhundert den Leser durch die Erzählung führte und dabei seine Haltung zur Welt und zu den Figuren deutlich als Kommentar formulierte.

In der Folge haben aber auktoriale Erzähler höchst unterschiedliche Positionen eingenommen. In der Moderne finden wir ironische auktoriale Erzähler, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem unwissende auktoriale Erzählpositionen, also Erzähler, welche nur Teile der Geschichte kannten und sie skeptisch und zweifelnd erzählten, eine Haltung wie wir sie heute häufig gegenüber den Erscheinungen der Welt vernünftigerweise einnehmen.

Der unzuverlässige Erzähler stellt eine weitere Besonderheit dar und es scheint, dass er ein selten gebrauchter Sonderfall ist, aber wenn man aber genauer hinsieht, merkt man, sie kommt gar nicht so selten vor.

Sie kommen vor allem in Gesellschaft und Politik heutzutage vor: Politiker haben wir in den letzten Jahren kennengelernt, die sich widersprechen. Gegensätzliche Meinungen zu unterschiedlichen Zeiten wie selbstverständlich darstellen.

Was Menschen absichtlich oder unabsichtlich mit Kalkül oder aus Vergesslichkeit tun, darf ein Erzähler nicht machen: Der Leser muss ihm vertrauen. Er darf seine Meinung über Figuren und Handlung nicht ändern, er muss Führungsqualitäten zeigen gegenüber dem Leser und eine stabile Haltung haben. Wenn der Leser ihm nicht vertrauen kann, entsteht eine subversive Situation der Unsicherheit, in dem der Leser an allem, was geschrieben steht, zu zweifeln beginnt.

Unzuverlässige Erzähler erzählen unzuverlässig aufgrund von fünf Eigenschaften:

- sie widersprechen sich und machen an unterschiedlichen Stellen der Erzählungen gegenteilige Behauptungen
- sie sind arrogant
- sie betonen ihre eigene Imaginationsfähigkeit
- sie machen bewusst Fehler
- sie tauchen im Text als starke Erzählerfiguren auf

Vergleichen sie diese Eigenschaften mit dem (ehemaligen) Präsidenten Trump. Er hat vor allem seine Imaginationsfähigkeit betont („Ich glaube, er ist ein sehr guter Kerl... und meinte damit: Es ist so, weil ich das sage“).

Wann treten unzuverlässige Erzähler auf? Nicht nur als starke Persönlichkeiten, die sich durchsetzen wollen. Auch kindliche Erzähler sind oft unzuverlässige Erzähler, besonders Kinder aus Scheidungsfamilien, die mit zwei Versionen einer Familiengeschichte klarkommen müssen. Oder Suchtkranke oder geistig Verwirrte oder Menschen in extremen Stress- oder Notsituationen, im Verhör oder unter der Folter.

Solche Figuren kann ich als auktoriale oder Ich-Erzähler einsetzen, die unzuverlässig sind. Der Leser wird sie verstehen, auch wenn er einsehen muss, dass er die Geschichte nicht verlässlich

erzählt bekommt. Aber er wird in dieser Unsicherheit nacherleben können, was es bedeutet, so einem Erzähler ausgesetzt sein. Und das kann ein sehr wichtiges (Lese-)Erlebnis sein, dass Abscheu gegen solche politischen Machenschaften oder Mitleid mit Menschen erzeugt, die ungewollt und unter Zwang nur mehr unzuverlässig erzählen können. An diesem Punkt wird aus kreativem Schreiben engagierte Literatur.

Übung:

Texte, die aus einer unzuverlässigen Erzählposition geschrieben werden, können auch Vergnügen bereiten. Sowohl beim Schreiben als auch beim Lesen.

Versuchen Sie die Weihnachtsgeschichte aus der Position des unzuverlässigen Erzählers neu zu schreiben. Sie brauchen dazu nicht nachzulesen. Schreiben Sie einfach auf, was Sie wissen und kommentieren Sie die Brüche. Wenn Lücken entstehen, schließen Sie diese durch eigene Vorstellungen und Kommentare oder mischen Sie passende Elemente aus anderen Erzählungen, Mythen und Märchen hinein. Auch unpassende moderne Erzählelemente können versuchsweise vom Erzähler einmontiert werden. Er muss sich ja nicht sicher sein, dass es so passiert ist...

Achten Sie aber darauf auch bewusste falsche Darstellungen einzubauen und diesen zu widersprechen, bzw. sie wieder zurück zu nehmen. Versuchen Sie in dieser Übung eine Erzählerstimme zu finden, die arrogant wirkt, aber durch die Unzuverlässigkeit in Punkten, die jedes Kind kennt, sie auch gleichzeitig unglaubwürdig wirken zu lassen. So ein Verfahren kritisiert auch gängige Narrative und Verschwörungstheorien... und von denen gibt es leider mehr als genug.

Herzliche Grüße und Wünsche für eine gute Weihnachts- und Adventszeit und dann natürlich einen kräftigen, kreativen Jahresbeginn..in der Hoffnung, dass wir nächstes Jahr wieder eine gute, sorgenfreiere Zeit haben werden....

Ihr

Arwed Vogel